

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Illustrationen Sonntagsblatt

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amliches Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.
Nr. 195. Sonnabend, den 21. August 1915. 155. Jahrgang.

Rowo-Georgiewsk ist gefallen.

Weit über 85000 Gefangene und 700 Geschütze erbeutet.

Amliche Anzeigen.

- 1. Viehbesenpolizeiordnung.
- 2. Obst- und Gemüsesteckbrief.

Tageschronik.

Ein englisches Unterseeboot wurde im Sund versenkt.
Der Reichsanwalt beauftragte in der gestrigen Reichstagsitzung die Kriegspolizei unserer Heinde.
Die Chocera greift in Russland mehr und mehr an.
Das Kabarett Bistoni soll beabsichtigen, abzudanken.
Freud gibt als kommenden Mann.
Der englische White Star-Dampfer Acadie wurde versenkt.
Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei soll unmittelbar bevorstehen.
Die Bemühungen sollen auf Gallipoli wieder fruchtbringende Resultate erzielen haben.
Russland soll in Konstantinopel Vorschläge für einen Sonderfrieden gemacht haben.
Die Schweiz lehnt jede Einmischung der Bivertebanden in ihre Selbstbestimmung entschieden ab.
Die Spanier verlangen Gibraltar zurück.
Die rumänischen Bauern verlangen die Auslieferung ihrer Getreide.

Der Reichskanzler über die Einkreisungspolitik.

Wiederum, zum fünften Male seit Beginn des Krieges, ist der Reichstag zusammengetreten. Die vornehmste Aufgabe der diesmaligen Kriegstagung, die Bewältigung der finanziellen Erfordernisse für die Fortführung des Krieges, wird in glücklicher Weise gelöst werden. In dieser wirtschaftlichen Hinsicht besteht der Verlauf der heutigen ersten Sitzung, der die Gewähr gibt, daß der einstimmige Wille des deutschen Volkes, bis zum vollen Siege über unsere Gegner durchzuhalten, und zu diesem Zwecke vor keinem Opfer zurückzuschreiten, von allen Parteien des deutschen Reichstages in Gestalt einer pflichtgemäßen patriotischen Kundgebung zum Ausdruck und als solche unserer Regierung zum Bewußtsein gebracht werden wird.
Nach kurzen einleitenden Worten des Reichsleiters Engelking kam es, die in feierlichen Zusammenkünften an alle, die zum Gelingen des großen Wertes beitragen, und in einem erneuten Gedächtnis der unerschütterlichen Treue zu Kaiser und Reich stehen, sprach der Reichskanzler unter gespannter Aufmerksamkeit des in allen Zeilen bisgesehen Hauses über das Verbleiben der Einkreisungspolitik und die ungeheure Schuld der Staatsmänner, die für diese seit zehn Jahren verlorene Politik verantwortlich sind. Abhold jeder Falschheit und Falschheit, sprach der leitende Staatsmann heute vielleicht noch ruhiger und geschäftsmäßiger als sonst, aber gerade deswegen mit um so größerer Wirkung. Wiederum ist großes Interesse seit der letzten, am 23. Mai beendeten Sitzung des Reichstages. Das war beinahe alles, was Herr v. Bethmann Hollweg über die gewaltigen Ereignisse der deutschen Wehrmacht und der Wehrmacht unserer Verbündeten sagte. Dann ließ er sich, dem deutschen Volke aus der Seele sprechende Worte des Dankes an die Schmach, die Niederlande, Schweden und das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche, die sich in wertvoller Weise patriotischer Kriegsteilnehmer und durch den Krieg geschädigter Angehörigen angenommen haben.
Am Tag der Reichstagsitzung zu seinem eigentlichen Thema. Deutschland ist, so behaupten unsere Gegner nicht

wie vor und allen amtlichen Veröffentlichungen der deutschen Regierung zum Trost, den Krieg verurteilt haben. Die 28. August ist aber in der Geschichte 1914 hat der russische Kriegsmaterial in aller Öffentlichkeit von der vollen Kriegsbereitschaft der russischen Armee gesprochen. Frankreich, so oft es russische Anstrengungen bekräftigt, bezeugt sich aus, daß der größte Teil der Anstrengungen im internationalen Zwecken verwendet wurde. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen führte mit einer geradezu unheimlichen Geschäftigkeit eine Sprache, wie sie nur ein Staatsmann führen kann, der genau weiß, was er und seine Mitläufer fertig geworden sind. (Allgemeines: Sehr richtig!)

Daß England um Weltens willen in den Krieg gezogen ist, ist jetzt auch in England als eine Tatsache erkannt und anerkannt. Die englische Regierung aber war um so weniger an der hohen Erklärung bereit, sie könne die schließliche Neutralität nicht zu einem Bandenschein machen lassen, als sie selbst, im höchsten Widerspruch zu dem von ihr gegenüber dem gesamten Europa übernommenen Bekenntnis, mit Frankreich einen Vertrag abgeschlossen hat, der England als englischen und Maroffa als französischen Besitz überweist. Davon wird natürlich in England nicht gesprochen, ebensowenig von den Enthaltungen, die aus den in den beiden Ländern aufgefundenen Mitteln gemacht worden sind. Deshalb nahm der Reichskanzler Veranlassung, ausdrücklich und nachdrücklich vor aller Welt festzustellen, daß nicht nur der britische Gesandte in Berlin, Baron Grenville, sondern auch seine Kollegen in London und Paris die Einkreisungspolitik Eduard VII. von England und seiner Nachfolger in vollkommen übereinstimmender Weise bes und verurteilt haben. In welcher Kenntnis der heimtückischen Pläne Englands, hat die deutsche Regierung nach dem Tode Eduard VII. durch ihre Bemerkungen festgestellt, zu einer Verständigung mit England zu gelangen, die für Europa jede Möglichkeit einer Kriegspolizei ausschließen würde. Herr v. Bethmann Hollweg ist deswegen der Vorwurf der politischen Kurzsichtigkeit gemacht worden, weil — so legte man — derartige Bemerkungen völlig unangebracht waren. Aber, so fragt heute der verantwortliche Leiter dieser Politik: Zurück ist jeder solchen Maßgabe aus dem Wege gehen, weil sie schon durch die Abweisung von Verhandlungen auf dem Spiele stehen, denn gibt für sich das Wort: Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Ich will lieber in einem Kampfe fallen, als ihm aus dem Wege gegangen zu sein! (Bewegung.)

Eine eingehendere Darstellung der Mission Sabane, die der Reichskanzler nunmehr in die Geschichte schreibt, die bereits bekannten Mitteilungen über die zunächst in Berlin, dann in London gepflegten Verhandlungen wünschenswert ergänzen, den unüberwindlichen Beweis, daß die englische Regierung die unrichtigen, bis zur äußersten Grenze des Möglichen fortgesetzten Verhandlungen — wie immer wieder zum Scheitern gebracht hat: die sog. „Verhandlungsvorgänge“ der englischen Regierung liefen immer wieder darauf hinaus, in feierlicher Form Selbstverpflichtungen und Abzuges anzufragen, tatsächlich aber volle Freiheit zu behalten, daß die Allierten Englands über Deutschland verurteilt konnten. Der englische Premierminister Mr. Asquith ist hinterher nur einer Erklärung der tatsächlichen Vorgänge nicht zurückgeblieben; er hat, indem er vor dem Parlament bei der Einführung des Wortlautes eines von der deutschen Regierung in Vorlage gebrachten Antrages zu der Verhandlungserformel die Worte: „In einem Krieg verurteilt“ gebraucht, während tatsächlich die Fassung lautete: „In einem dem deutschen Reiche aufzunehmenden Kriege“, die öffentliche Meinung Englands in unerwarteter Weise freigelegt. „Es ist mir unangenehm“ — bemerkt dazu der deutsche Reichskanzler — „wie ein hoher Staatsmann einen Wortgebrauch, den er genau kennt, in dieser unrichtigen Weise, und daraus Schlüsse zu ziehen, die der Wahrheit ins Gesicht schlagen“. (Allgemeines: Sehr richtig!) Aber die Zeit wird kommen, wo die Geschichte für Urteil fallen wird. Jeder europäische Krieg konnte damals vermeiden werden. Was waren da die Gründe, die sich so gewaltig, die die Welt in alle Ewigkeit nicht mehr los! (Stürmische Stürmung im ganzen Hause.)

Wie der englische Premierminister Asquith hat sich auch der englische Staatssekretär des Auswärtigen Grey einer offenen Falschung der Wahrheit schuldig gemacht. Das ist geschieden durch die Darstellung des Antrages, die Aufnahme, die sein Konferenzprotokoll in Deutschland gefunden hat. Der Reichskanzler verlas den Wortlaut der Rede vom 2. Juni an Herrn v. Schönerer, den deutschen Reichskanzler in Wien, ergründeten Konstruktion, in der zwar die Bindungspflicht Deutschlands gegenüber Österreich-Ungarn voll anerkannt, dem amtlichen Vertreter des Deutschen Reichs in Wien aber mit allem Nachdruck und

Einzelheftpreis für die 5 gefalteten Einzelhefte oder deren Raum 20 Pf., für eine Ausgabe: Einzelheft und Familienkarte 10 Pf., die Zeitung für die laufende Ausgabe: Einzelheft 10 Pf., Monat mit dem Reichsanwalt als Beilage 10 Pf., die Zeitung für die laufende Ausgabe: Einzelheft 10 Pf., Monat mit dem Reichsanwalt als Beilage 10 Pf., die Zeitung für die laufende Ausgabe: Einzelheft 10 Pf., Monat mit dem Reichsanwalt als Beilage 10 Pf.

größten Ernste zur Pflicht gemacht wird, in Wien auf einen direkten Meinungsaustrausch zwischen Wien und Petersburg hinzuwirken. In dieser Spannung und ihrer Bewegung nahm der Reichskanzler diese Erklärungen entgegen, die übrigens durch das österreichisch-ungarische Reich bestätigt werden, und die Bestätigung des Reichskanzlers, daß wir den Kampf gegen die Verbündeten nicht unterlegen werden, wurde ebenfalls bestätigt. Die englische Politik der balance of power, die der englische Dichter Bernhard Shaw treffend einen „Autofahrer für den Krieg“ genannt hat, muß verstanden werden, die unerschütterliche englische Anmaßung, in der sich Herr Grey nach am 4. August 1914 gegenüber dem deutschen Volkstheater in London manifestiert, gelöst hat, muß aufhören. Als die Welt erfüllt werden, als der deutsche Volkstheater sich in London verabschiedete, hatte Sir Edward Grey den Mut, ihm anzuzeigen, daß England uns als unser Gegenüber beim Friedensschluß größere Dienste leisten würde, als wenn es neutral bliebe. Der Kanzler verurteilt also nicht nur in Anrede, daß das deutsche England die Pflicht hatte, in späteren Zeiten ein von ihm abgelehntes Deutschland als Preislosgang anzunehmen, „Deutschland muß seine Stellung so fest und stark ausbauen, daß die Mächte nicht wieder an eine Einkreisungspolitik denken können.“ (Stürmischer Beifall.) Wir freuen nicht, wie England im letzten Reichstagesjahr so getan, nach der Einkreisungspolitik, wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens, ein Hort der Freiheit der großen und der kleinen Nationen. Die beispiellos leidvollen Schicksale, die das deutsche Volk im letzten Reichstagesjahr getroffen haben, haben uns den Ansporn gegeben, zu den unerschütterlichen Leistungen in diesem Kriege. Dieser Krieg hat uns gezeigt, welcher Größe, geistig ist die eigene stillige Kraft, wir fähig sind. Das haben wir dank diesem Kriege gelernt. Verloren haben wir die Sentimentalität der letzten Reichstagesjahr. Wir hatten den Kampf durch, der die Welt in Frieden stellen soll für ein neues von französischen Rassen, moskowitischen Eroberungslust und englischer Vornachschick befreites Europa!

Das Haus begrüßte dieses von dem leitenden deutschen Staatsmann erneut aufgestellte Kriegs- und Friedensziel mit begeisterten Beifallrufen und lang anhaltendem Händeklatschen. Keine Ausdrücke, kein einziges Wort aus dem Hause schied die tiefen Eindruck ab, den die Ausführungen des Reichskanzlers hinterlassen hatten und den sie unbedingt auch im Auslande machen müßten, da sie gewißlich ebenso, wie man es in London und Paris mit dem amtlichen Veröffentlichungen der deutschen Regierung verurteilt hat, fortgeschritten werden können.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.
Kommt wiederum übermächtig große Kunde:
Rowo-Georgiewsk gefallen.

Berlin, 20. August. Die Stellung Rowo-Georgiewsk, der letzte Halt der Heinde in Polen, ist nach hartnäckigen Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gehen im Endkampf allein über 20000 Mann und vorzüglich unübersehbares Kriegsmaterial in unsere Hände. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Rowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer der Angriffs General der Infanterie von Beseler und den tapferen Angriffstruppen folgen, wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Und West-Vietnam ist nicht bedroht.
Der Österreichische Generalstab berichtet:
Wien, 19. August. Amlich wird verlautbart: Die unter dem Befehle des Herzogs Joseph Ferdinand und des Generals von Souchy stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkräften sich nördlich von Jassow und Konstantinow den Übergang über den Bug, Nemirnow und andere Teile am Nordufer vorzubereiten. Der Reichs-Infanterie-Regiment von West-Vietnam, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschall-Lieutenants von Art befinden, erkräften dem Gegner einige Vorpostenstellungen. Bei Wladimir Wolynskij und in Dnepriwka nichts Neues.

Über die Widerstandskraft von Nowo-Georgiewsk
Nach Daily News in London aus Petersburg gemeldet, nach allerhand Berichtungen zu urtheilen. Eine heftige Belagerung und Artilleriebeschüsse gegen die Festung ein ganzes Jahr ermöglichte einen langwierigen Widerstand. Auch Geduld war der Zeit ein Ende gemacht. Jetzt so günstig in Hatten mit Kommando, wo nach englischen Depeschen der durchsichtige Widerstand gesichert wurde, während am gleichen Tage die Nachricht vom Fall der Festung eintraf, die natürlich dem Publikum verschwiegen wurde.

Die Lage in Rußland.
A. A. Kriegspressenquartier, 19. August. Sobald die Lage im West-Vietnam geklärt sein wird, und das man ihnen fürchten der Fall sein wird, die feindlichen Kräfte in zwei Teile geschnitten, die sich schwerlich mehr zusammenfinden werden. Die Initiative der weiteren Kriegsführung ist damit völlig auf die Verbündeten übergegangen. Inzwischen arbeiten Tausende von Händen an der Wiederherstellung der Verbindungen. Im Süden unserer und der deutschen Truppen sowohl bei Warschau, wie auch bei Wladimir, ist die Weichsel bereits von neuen Brücken überspannt, und die für den Eisenbahnverkehr notwendigen Weichselbrücken gehen ihrer Vollendung entgegen. Bei Warschau und Smaragor sind den Truppen namhafte Vorräte in die Hände gefallen. Die Sprengungen des Feindes haben sich stellenweise als sehr wenig wirksam erwiesen. Bei Nowo-Georgiewsk sind die Russen einen mit bedeutendem Schiffschiff angelegten Eisenbahngang mit Petrolen und anderen Waren an West-Vietnam, das im Frieden zwei Meilen auf dem linken, vier auf dem rechten Ufer hatte, findet seine Stärke vornehmlich in den etwa sechserhundert erkannten Vorkesseln, sowie im verunpumpten Kanal.

Nach West-Vietnam wird gerückt.
Amsterdam, 19. August. Neuer meldet aus Petersburg, daß die Einwohnern West-Vietnam verlassen. Die Epikler, Banken und anderen öffentlichen Einrichtungen sind bereits geräumt. Der Gouverneur von West-Vietnam hat in Anbetracht der Möglichkeit, daß die Stadt vom Feinde besetzt wird, befohlen, alles Was, was in der Gegend liegt, Pferde, Rindvieh, Lutz alles, was dem Feinde nützen könnte, aus der Stadt fortzuführen.

Schwedenland bereitet die Räumung vor.
Genua, 19. August. Die Russen beschleunigen in den Gouvernements Wexarabien, Gerson, Podolien und Süd-Wolynien die Trichterarbeiten. Es hat den Anschein, als ob die Russen sich auch auf die Räumung dieser Gebiete gefaßt machen. Die Arbeiten für die Winterpaat haben aus diesem Grunde noch nicht begonnen.

Umrufe in Petersburg.
Kopenhagen, 19. August. Aus Petersburg wird gemeldet: In allen Regierungskreisen herrscht Unzufriedenheit. Man befürchtet ernstlich, daß die Duma weitere Ausfälle über den Verlust von Polen und den D. S. Provinzen fordern würde. Das Verbot der Duma über den Militärführer hat die öffentliche Umrufe gesteigert. In der Duma ist ein neuer Antrag der Gruppe Reichel eingegangen, der die Fortsetzung ausländischer, sämtliche Mißstände an dem Verlust Ostiens und Polens den ordentlichen Gericht und nicht dem Militärgericht zur Beurteilung zu überlassen.

Die fernere aus Petersburg gemeldet wird, ist dort der Fall Kommando bekannt geworden, obwohl nicht davon noch nichts mitgeteilt worden war. Die Nachricht von dem Fall der Festung hat um so größere Verstärkung hervorgerufen, als man darauf durchaus nicht vorbereitet war, da noch vor wenigen Tagen die amtliche Petersburger Telegramm-Agentur verständigt hatte, daß das russische Armeekommando keineswegs daran denke, Kommando oder D. S. Provinzen zu räumen. Nun erkennt die Öffentlichkeit, daß die amtliche Angabe sich binnen 24 Stunden als unwar erweisen habe. Hierüber weh man jetzt in Petersburg auch, daß die Preisgabe Kommando nicht als strategische Maßnahme hingestellt werden kann, da Kommando, wie ja der amtliche Bericht selbst zugegeben, gehalten werden sollte.

Die gefährdeten Städte.
Warschau, 19. August. Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet nunmehr amtlich die Verlegung der russischen Zivilbehörden von Warschau nach Petersburg, von West-Vietnam nach Wladimir und von Wladimir nach Polozk infolge Einbeziehung der genannten Gebiete in die Kriegszone. Das Gouvernement Ostland ist bis jetzt nicht Kriegszone. Die Behörden des Gouvernements bleiben in Heval. Die Provinzial D. S. ist durch feindlichen Was für das kommende Wintersemester mit der Universität Moskau vereinigt.

Ein Hoffnungsloser.
In Moskau tagt der russische Ausschuss für Kriegsausführung unter dem Vorsitz des Oberbefehlshäbers Alexander Gutschow. Dieser hat in seiner Eröffnungsansprache wörtlich gesagt: Ich habe die Gewissheit, im Leben zu lernen und mich nicht der Verantwortung zu entziehen. Verzeihen Sie aber, wenn ich mir die Freiheit bewahre, mich keiner Illusion hinzugeben. Wenn ich den Glauben an die Sache aufgibt

ig verloren haben werde, erlaube ich mir dann, zu Ihnen zu kommen und Ihnen zu sagen, daß meine letzten Hoffnungen, meine allerletzten Hoffnungen die gegenwärtigen Arbeitsbedingungen alle unsere Anstrengungen, alle unsere Opfer, unser ganzer Enthusiasmus, unter einer wie auch durch dem Esprit sein verfliegen wird. Wir dürfen dem Lande nicht noch die Illusion nehmen, vielleicht die letzte Illusion, welche darin besteht, daß eine Anzahl von ehrenvollen Leuten mit guter Vergangenheit, mit gutem Namen, die sich ebenfalls mit der Verjüngung der Arme beschäftigen und denen das Land Vertrauen schenkte und von denen es erwartet, daß sie nicht ganz so spät kommen, schließlich sagen, daß sie unter den Bedingungen, unter denen sie arbeiten, völlig kraftlos sind.

Die Cholera in Rußland.
Apenhagen, 19. August. Wie stark die Cholera in Rußland verbreitet ist, geht aus den Meldungen des Stadthauptmanns von Petersburg, Kistof, hervor, der die Erklärung von der Sanitätskommission verlangte neuen Cholera-Paraden innerhalb einer Frist von drei Wochen für unmöglich erklärte. Der Leiter der Sanitätsverwaltung, Fürst Lidenburg, befragt in einem Rundschreiben, Maßnahmen zu ergreifen, wodurch die Missethäter auf den westlichen Eisenbahnen beseitigt würden. Er habe auf der Durchreise selbst das Gland der vertriebenen Bevölkerung gesehen. Er rügt es, daß gegen die unter dieser Bevölkerung häufig auftretenden Cholerafälle keinerlei Maßnahmen auf den Stationen ergriffen worden wären. Nicht einmal gekochtes Wasser sei vorhanden gewesen.

Aus dem Westen.
Aachen, 19. August. Die Sprengungen des Feindes haben sich stellenweise als sehr wenig wirksam erwiesen. Bei Nowo-Georgiewsk sind die Russen einen mit bedeutendem Schiffschiff angelegten Eisenbahngang mit Petrolen und anderen Waren an West-Vietnam, das im Frieden zwei Meilen auf dem linken, vier auf dem rechten Ufer hatte, findet seine Stärke vornehmlich in den etwa sechserhundert erkannten Vorkesseln, sowie im verunpumpten Kanal.

Das Kabinett Viviani antwortet?
Das Werner Papstblatt veröffentlicht unter Vorbehalt ein indirekt eingetrossenes Privattelegramm eines, wie es in dem Bericht heißt, stets vorzüglich informierten Privatmannes aus Paris, wonach die französische Regierung entschlossen sei, zu demissionieren. Das Kabinett Viviani soll ersetzt werden durch ein Ministerium Briand. Das Kriegssportefeuille dürfte General Joffre übernehmen. Mit Joffres Heeresführung sei man im Einvernehmen im Parlament sehr unzufrieden, erwarte aber wenigstens die Lösung der Munitionsfrage von ihm. Der Posten des Generalissimus soll nicht mehr besetzt, sondern durch eine Art oberster Kriegsrat, aus den drei bewährtesten Generalen bestehend, ersetzt werden.

Kriegsmüdigkeit in Frankreich?
Aus Paris wird dem Züricher sozialdemokratischen Zentralorgan geschrieben: Am nächsten Sonntag findet in Paris die Generalversammlung der französischen Gewerkschaften statt. Wie wir erfahren, geht die oppositionelle Minderheit eine Abstimmung darüber herbeizuführen, ob die französischen Gewerkschaftsverbände die Politik des Durchhaltens, aus deren Standpunkt die „Union sacrée“ nicht weiter mitmachen oder aber von der Regierung den Abschied eines baldigen Friedens verlangen wollen. Die Opposition in werde sich die Letztere eintrüben.

Die Köln. Ztg. veröffentlicht einen längeren, französischen Entlassung und Entlassungen überförsendenden Artikel, in dem ihr Genossenschaftler erklärt, trotz des Verbotes in Frankreich, über den Frieden zu sprechen, wisse er aus zuverlässiger Quelle, daß die Wirtschaffung in Rußland mit den Sozialisten eine feste, feste Tatsache sei und daß er im Ministerium erklärt habe, daß er eine Person namhaft machen könne, die in der Lage sei, die Häuser zu gründen des Friedens auszuführen. Gegenwärtig betrachte man Briand als den Mann des Friedens. Es sei kein Zweifel, daß eine allgemeine Abspannung bestehe. Die Frage sei jetzt, wer die Oberhand behalte, die Müdigkeit oder der energische Wille derjenigen, die bis zum Ende im jeden Preis durchhalten wollen.

Die Parallele im französischen Ministerium.
Paris, 19. August. Der Nouvelliste berichtet aus Paris: Auf eine Anfrage des Kammerauschusses für öffentliche Arbeiten über den Zustand des rollenden Materials der Eisenbahnen erklärte Minister Sembat, den Deutschen seien große Mengen rollenden Materials in die Hände gefallen. Die Herstellung neuen Materials sei seit Kriegsausbruch beinahe eingestellt worden. Nach dem Krieg werde eine wirkliche Krise bezahlich des rollenden Eisenbahnmateriale ausbrechen. Man müsse beim Friedensschluss von Deutschland die Abtretung großer Mengen rollenden Materials fordern (1). — Die Gelehrtenmeinung macht im Einvernehmen reichende Fortschritte!

Die englischen Friedensstärker.
Brüssel, 19. August. Es ist festgesetzt, daß alle die unruhigen jüngsten Friedensstärker, die sich zeitig in London, Paris, Petersburg, Wien, Rom, New York, aufstauten, ihren gemeinsamen Ursprung im englischen Ministerium des Äußeren haben und lediglich den Zweck verfolgen, der erschöpfte zunehmenden Demoralisation des Viererbundes entgegen zu wirken. Welche Maßnahme tatsächlich in London herbeiführt, beweist die Tatsache, daß alle Zeitungen sich fortgesetzt mit der Möglichkeit der Einnahme von Petersburg durch die Deutschen beschäftigen und die öffentliche Meinung des Landes schon auf dieses Ereignis vorbereiten.

Friedensflugblätter in England.
Brüssel, 19. August. Wie aus London gemeldet wird, sind dieser Tage auch in England Flugblätter verbreitet worden, die den Friedensstärkern verlangen. Eine derselben, betitelt: „Special Peace for Britain and the Continent“ (Besondere Friede ob der Meere für die Insel Großbritannien), führt an der Hand der bisherigen Kriegsergebnisse der Nachwelt zu führen, daß Deutschland und sein Militarismus nicht zu besiegen sind, weshalb die weitere Fortsetzung des Krieges zwecklos sei. Ein solcher Friedensflugblatt sei daher notwendig, soll England nicht dem wirtschaftlichen Verderben verfallen. Die Flugblätter wurden in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet und in die Häuser mehrerer Londoner Vorstädte eingeschmuggelt.

Die Zeppeline über Hull.
Die Stocholmer Abstimmung meldet aus Göteborg: Der Göteborg-Dampfer „Brita“, der im Hafen von Hull lag, war Zeuge eines Zeppelin-Angriffes auf die Stadt. Hull war deutlich das Ziel des Zeppelins, aber da die Zeppelin-Hebel herrschte, wurde das Ziel verfehlt und die Bomben trafen eine unbefestigte Werft und ein Haus. Von vierzehn Menschen getötet wurden. Wertvolles Material fiel den Bomben gleichfalls zum Opfer.

Der verstimmte Aitghener.
Genf, 19. August. Nach einer Unterredung mit Joffre und dessen Vize-Chef General G. Joffre, begleitet von Millerand und French, im Anbetracht von Paris die britischen Truppen. Beim Empfang der Nachricht, daß Zeppeline über die Londoner Gegend erschienen seien, erklärte Aitghener, er sei genötigt, seinen Besuch in Frankreich abzubrechen und dieses, die Hauptstadt und ganz England hochgradig erregende Ereignis zur Agitation für die allgemeine Wehrpflicht auszunutzen. Aitghener ist jetzt in Ausruhm und Gebärde von einer seine französischen Freunde befreundenden Leidenschaftlichkeit. Er ist sehr verärgert infolge einer Reise nach Genf, welche, die seine alte Bekanntschaft sind, von der britischen Regierung der Verbündeten und die Minderleistung des Rufes in dem Druck der russischen Armee auf die allgemeine Lage. Aitghener verläßt Frankreich in der Überzeugung, daß Joffre und G. Joffre an der Spitze der Heeresleitung bleiben werden.

Der Krieg gegen Italien.
Wien, 19. August. Amlich wird verlautbart: Gegen unsere Trümpfe letzte die italienische schwere Artillerie ihre Feuer aus während des letzten Tages und der heutigen Nacht fort. Ein Angriff von zwei sechshundert Batterien auf unsere Vorpostenstellungen am Plateau von Fogazaria wurde abgewehrt. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der Front sind in der Front dauern fort. Ein weiterer Angriff gegen den G. Joffre scheiterte wie alle früheren. Gegen den Schweiß des Talmeiner im Vorkesselposten griffen die Italiener nachmittags und abends mehrfach vergeblich an. Auch nachts wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Vorkesselposten in unseren Händen. Wundeten 600 noch ungeborene italienische Leichen liegen hier vor unseren Törchen. Im G. Joffre hält das gewohnte Geschloß an.

Der Kriegserklärung Italiens an die Türkei.
Lugano, 19. August. Wie der „Ecoletto“ meldet, wird der auf morgen einberufenen Ministerrat entscheidende Beschluß über die Beziehungen Italiens zur Türkei fassen. Aus den verschiedenen Umständen, Bulgarien, Saloniki und Kairo, bringen die römischen Mächte offenbar befehlte Nachrichten über Schikanen der türkischen Behörden in Kleinasien und Syrien gegen die italienischen Kolonisten, welche abtreiben wollen. Man hat Grund, diesen Meldungen heftig gegenüber zu stehen, da sie offenbar Italien nur den Vorwand zur Kriegserklärung zu geben sollen, während hinter die Kulissen Verhandlungen zwischen der Konstantinopel und der türkischen Vorkesselposten. Die römische „Correspondenz“ meldet, in politischen Kreisen der Hauptstadt wolle man wissen, daß Italien dem türkischen Vorkesselposten bei allen Umständen seine Hilfe zuwenden werde. Nach Bel habe schon in der Schweiz eine Bitte gemeldet, möge er sich zurückziehen werde, sobald der Abbruch der Beziehungen zwischen Italien und der Türkei vollzogene Tatsache sei.

Der Seekrieg.
Verminung eines englischen U-Bootes.
Berlin, 20. August. Das englische U-Boot „E 13“ ist gestern normittag durch ein deutsches Torpedoboot am Gibaugang des Meeres vernichtet worden. Der fluchtverwehrende Chef des U-Bootes (Kapitän) von Wehndt.

Es handelt sich um das englische Unterseeboot „E 13“, das heute nacht um 3 Uhr an der Südküste der kleinen Insel Saltholm im Sund strandete. Es war aus der Nordsee gekommen, wollte durch den Sund in die Ostsee gelangen und wurde dort von einem U-Boot des deutschen Kaiserlichen Marinebootes erbeutet, zerstört und beschlagnahmt. Auf der Fahrt vor dem deutschen Torpedoboot lief das U-Boot auf den Grund. Es zeigt jetzt die Notlage, weshalb man annimmt, daß ein Nordseeboot ausgebrochen ist. Dänische Torpedoboote sollen abgegangen sein, um das Unterseeboot einzufischen.
Der Dampfer „Wladimir“ versenkt.
London, 20. August. (Renter.) Der Dampfer „Wladimir“ der White Star-Line ist auf dem Wege nach Amerika versenkt worden. Die Reisenden und die Besatzung wurden gerettet. — Der englische Dampfer „Dunlop“ ist versenkt worden. (Die „Rubic“ ist 1893 von Stapel gelaufen und hat 15 600 Tonnen Gewicht.)

Vom H-Wool versetzt.

Neuer meldet: Der Dampfer „Grodno“ der Wiljanine und der britische Dampfer „Hornfield“ wurden versetzt. Die Besatzungen sind getötet. London, 19. August. Nach Reuters sind die Dampfer Magale und Seta von denen der letztgenannte der Wiljanine angehört, versetzt worden, die Besatzungen wurden getötet.

Der türkische Feldzug

Abgeschlagnener Angriff auf Gallipoli.

Konstantinopel, 19. August. An der Dardanellen ist seit dem Anmarsch der russischen Armee am 18. August eine auf ein Regiment geschätzte feindliche Streitmacht zum Angriff, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Ari Burnu und Sedd ul Nahr Anbe. Am Nachmittag wurde ein das Meer vor dem rechten Flügel unserer Stellung bei Sedd ul Nahr überfliegendes feindliches Wasserflugzeug durch unter Geschützener Beschädigt, fiel ins Wasser und wurde durch Torpedoböote abgeschleppt. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die schweren Verluste der Verbündeten auf Gallipoli.

Nach Privatnachrichten aus türkischer Quelle ließen die Verbündeten an der Dardanellen in der Zeit vom 6. bis 11. August in dem Abschnitt Sedd ul Nahr 8000 Tote, in dem Abschnitt Ari Burnu 2000 und nördlich davon 10 000 Tote zurück. Die Zahl der Verbundenen wird doppelt so hoch veranschlagt. Der Feind hat demnach mit Einschluß der 7000 Mann, die mit dem am 14. August torpedierten Transportschiff umgekommen sind, in 6 Tagen 27 000 Tote und etwa 50 000 Verwundete verloren.

Nach einem Armeebefehl des Generals Hamilton erlitt das 14. Hindu-Infanterieregiment bei einem Angriff auf der Halbinsel Gallipoli fürchterliche Verluste. Von 15 Offizieren und 214 Soldaten kamen nur 6 Offiziere und 134 Mann zurück.

Die beschädigten englischen Dreadnoughts.

Die Meldungen über schwere Beschädigungen des englischen Überdreadnoughts „Queen Elizabeth“ und der Dreadnoughts „Invincible“ und „Inflexible“ durch das Feuer der türkischen Batterien an den Dardanellen werden durch eine Nachricht bestätigt, die der Cincinnati Courier auf Grund der Mitteilungen eines Offiziers des in Sew-Port eingetroffenen englischen Dampfers „Spartacus“ veröffentlicht. Nach dieser Darstellung mußten die drei Schiffe vor den Dardanellen zurückgezogen werden und lagen in Gibraltar seit längerer Zeit im Trockendock. Über die Beschädigungen der „Queen Elizabeth“ war Genaueres nicht zu erfahren. Am „Invincible“ der neben dem „Spartacus“ im Dock lag, war eine Anzahl großer Einschüsse an dem ganzen Schiffsrumpf zu sehen. Nach den Erzählungen von Mannschaften konnte das Schiff nur unter großen Anstrengungen nach Malta gebracht werden, wo es erst notdürftig ausgebessert werden mußte, ehe es die Weiterfahrt nach Gibraltar antreten konnte. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es unmöglich war, das Schiff in Gibraltar in Trockendock zu stellen, worauf es nach England weitergeschickt wurde. Es wird völlig umgebaut werden müssen, bevor es wieder in Dienst gestellt werden kann.

Die meisten gern . . .

Wien, 19. August. „Alte Zeit“ meldet aus Warschau: Das Blatt „Sera“ erzählt von einer in Sofia eingetroffenen hervorragenden Persönlichkeit folgendes: Die russische Diplomatie habe in der letzten Zeit, nachdem sie sich davon überzeugt hätte, daß die Schaffung eines neuen Balkanbundes unmöglich sei, in Konstantinopel insgesam Schritte getan, um sich ein Sonderfrieden mit der Türkei herbeizuführen. Die Bedingungen seien folgende gewesen: Die Bivverbandsmächte anerkennen und respektieren die Integrität des gegenwärtigen Gebietes der Türkei. Dafür wünschen sie, daß die Türkei die Dardanellen für die Durchfuhr von Munition und anderem Kriegsmaterial für Rußland öffnen würde.

Von den Kolonien und Übersee.

Die Einnahme von Garna durch die Engländer. London, 19. August. Eine Depesche des Generalgouverneurs von Algerien, die vom 12. Juni datiert ist, meldet über die Einnahme von Garna: Die schwarzen Soldaten der deutschen Schutztruppe begannen infolge der englischen Beschießung zu marieren. Sie weigerten sich am 8. Juni, das Fort zu besetzen. Am 10. Juni drückte eine beträchtliche Anzahl von der Meiterei. Die Deutschen lösten darauf die weiche Flanke. Die Anzahl der Gefangenen betrug 37 Deutsche und 27 Eingeborene. Der Gouverneur spricht in der Depesche sein Erstaunen über das Verhalten aus, mit der sehr harten Besatzungen berechtigt waren.

Eine eskandante Hofnung.

Das Geneser „Journal“ schreibt die japanische Kabinetskrise für weniger auf die Befehlsfrage, als auf die Ungründlichkeit der Genovariet mit der Chinavariet. Das Geneser „Journal“ schreibt die japanische Kabinetskrise für weniger auf die Befehlsfrage, als auf die Ungründlichkeit der Genovariet mit der Chinavariet. Das Geneser „Journal“ schreibt die japanische Kabinetskrise für weniger auf die Befehlsfrage, als auf die Ungründlichkeit der Genovariet mit der Chinavariet.

Die Lage auf dem Balkan.

Die griechische Ministerkrise.

Paris, 19. August. Die Agence Havas läßt sich aus Athen melden: Die Ministerkrise nimmt einen normalen Verlauf. Venizelos hofft, dem Könige in der nächsten Zeit eine endgültige Antwort geben zu können. Der Minister des Äußeren übergab Venizelos alle Dokumente über die äußere Politik des Kabinetts. Venizelos hatte Unterredungen mit dem russischen Gesandten und dem französischen Geschäftsträger.

Bulgarien und Serbien.

Der Vertreter der „Sof. No.“ in Sofia hatte eine kurze Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow. Auf die Frage, welchen Eindruck die griechische Krise auf Bulgarien mache, entgegnete Radoslawow kurz und bündig, Bulgarien denke nicht an entfeindlichen, sondern, sich mit Serbien über das bulgarische Magdonien für möglich Bulgarien so viele Opfer gebracht habe, in irgendeine Geschäfte einzulassen. Endlich sagte Radoslawow, daß in den fürkisch-bulgarischen Verhandlungen nur

nach ein einziger Punkt strittig ist, nämlich die Abtretung der Adriatischer Vorstadt Karagatsch an Bulgarien, so daß der baldige Abschluß der Verhandlungen bevorstehe. Der Minister der bulgarischen Kriegsmarine, Rischow wird als politisch belanglos bezeichnet. Als Nachfolger ernannte man den Obersten Jekow.

Die Gärung unter den rumänischen Bauern.

Saas, 19. August. Unter den Bauern in Rumänien herrscht, wie der russische Konsul in Bukarest berichtet, wegen der Getreidefrage immer noch eine scharfe Gärung. Die Bauern sind nach wie vor nicht in der Lage, ihre Kornvorräte loszuwerden und geraten dadurch in die bitterste Verdrängnis.

Englisch-rumänische Konferenzen.

Der rumänische Gesandte in London hatte gestern eine längere Unterredung mit Grey, der dann später den Ministerpräsidenten Aquith besuchte.

Die Neutralen.

Die Schweiz weist die Kontrolle ihrer Einfuhr zurück. Bern, 19. August. Nach einer sehr zuverlässigen Information der Blätter aus dem Bundesrat hat der Schweizerische Bundesrat den Ententemächten die endgültige Ablehnung ihrer Vorschläge über die Kontrolle der Zufuhr von Waren nach der Schweiz am 14. August mitgeteilt. Auch der weitere Vorschlag der Entente, einen amtlichen Schweizer Einfuhrzettel zu errichten, ist von der Bundesregierung als Eingriff in die schweizerischen Souveränitätsrechte ablehnend beantwortet. Die Verhandlungen der Entente mit der Schweiz sind damit vorläufig zum Stillstand gekommen.

Portugal lehnt ab.

Nach schwererischen Witterungsbedingungen aus Lissabon über Madrid hat auch der neue Präsident Portugal die Beteiligung seines Landes am Krieg in Europa abgelehnt.

Die Spanier fordern Gibraltar!

Genf, 19. August. Die Madrider Zeitungen bringen Berichte über große Volksammlungen, die in der letzten Woche in Barcelona, Santander und Granada stattfanden und in denen die Geltendmachung der Versignungsrechte Spaniens auf Gibraltar gefordert wurde.

Verschiedene Nachrichten.

Pour le mérite für Tirpis.

Der Reichsanzeiger meldet: Dem Großadmiral von Tirpis wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

Ein neuer österreichischer Kriegsorden.

Wie der Vater M. G. aus Wien von eingeweihten Kreisen erzählt, wird Kaiser Franz Josef einer militärischen Orden, hießen der den Namen „Kronkreuz“ führen soll. Die Auszeichnung wird an alle Offiziere und Soldaten, die in der Frontlinie standen, zur Verteilung gelangen, zum Unterschiede von denjenigen, die hinter der Front während des Krieges Dienste leisteten. Ueber den Zeitpunkt der Verleihung eines kaiserlichen Handworts über die Einführung des neuen Ordens verläuft nichts Bestimmtes.

Aus Stadt und Umgebung

* Wieder rufen heute die Glocken läuten! In früher Morgenstunden schon traf die Nachricht ein, daß nur noch Romo-Georgien und das das amtliche Telegramm selbst als der letzten Zeitpunkt der Feinde in Polen bezeichnet, unter sei. Da wieder die Föhnen von allen Häusern und die große Zuversicht und Dankeschönung, die in den letzten Tagen wieder fast täglich neue Nachrichten erhielt, wuchs zu heller Freude. „Mit Monate mitdenken“, so verließen sich noch dieser Tage feindliche Sachverständige, könne sich die Stellung halten. Sie haben die Macht des deutschen Angriffs und die Widerstandsfähigkeit der so gründlich geschlagenen russischen Armee überschätzt. Nun sollte es doch aus dem bibelischen Aufseher und Neutralen offenbar sein, daß ein Meer, das eine so starke, auf lange Belagerung gerichtete Stellung in so viel Stunden überfällt, als sie sich angeblich Boden halten könnte, nicht freiwillig übergeben würde, umzugehen gezwungen rückwärts eilt. Aber wir haben andere denken und glauben, was sie wollen. Wir wissen, daß wir einer neuen herrlichen Sieg in einer durch die ganze Weltgeschichte unerbörten Reihe von glänzenden Eroberungen erlitten haben, und das uns nichts hindern wird, Sieg über Sieg zum endgültigen zurechtzubringen, um sie zu überwinden. Es war deshalb nur billig, die höchste Auszeichnung der Tag von Nowo-Georgiewsk durch ein patriotisches Konzert auf dem Markte feierte und sich ein spontaner Gehung von Schulkindern entwickelte, die mit bunten Fahnen und frohen Gesingern den neuen Sieg grüßten.

Auf dem Markte hielt auch Pastor Werthe eine spontane Ansprache an die ersehnte Menge, die er mit einem Hoch auf Kaiser, Armee und Vaterland schloß.

Aus Provinz und Reich.

Saas, 20. August. Bei einem über den Export niedergegangenen schweren Gewitter wurde die Gegend des Fabrikarbeiters Will als Königshofen, als sie unter einem Schußbunde Butier machte, vom Blitz erschlagen, die mit umwandelte Tochter Marie des Fabrikarbeiters Weber wurde schwer verletzt.

Wettervorausgabe.

Sonnabend, 21. Aug.: Aufsteigend, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Letzte Depeschen.

Berlin, 20. August. Mit Zustimmung des Kuratoriums der Reichsgerechtschle wird das Ausnahmeverfahren für Brotgetreide von jetzt ab auf 75 Prozent herabgesetzt. Die Herabsetzung bedingt eine Verbesserung des Brotes und vermehrt die eintreffende Mehl. Die russische Ver-

ehrung, die dabei einschlehtlich der Weigerung für vermehrt Ernährungsbedürftige 20 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung betrug, wird auf 25 Gramm herabgesetzt. Eine weitere Erhöhung wird ausschließlich vor Beginn des Winters einleiten, wenn die Bekämpfung der Getreidemenge der diesjährigen Ernte abgeschlossen ist.

Teute von Nowo-Georgiewsk
700 Gefschä, 85000 Mann Gefangene,
darunter 6 Generale.

Großes Hauptquartier, den 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ungarn und Serbien wurde der Feind heute nacht durch uns aus den von ihm besetzten Gebieten vertrieben. Im Schraunmüde ging ein kleiner Teil unserer vorbesetzten Stellungen an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Gindenburg:

Ostlich von Nowo folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde. Im Name der Dabina auf der Straße von Angufowo-Grodno sind die Russen in die Linie Gubels (östlich von Mariampol) - Roghlesje - Studjenzka zurückgegangenen und leisten dort erneut Widerstand. Westlich von Lyoznu wird noch gekämpft. Die Kräfte des Generals von Gallowitz setzten ihren Angriff erfolgreich fort, nahm 10 Offiziere 2050 Gefangene und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die gesamte Besatzung von Nowo Georgiewsk, 6 Generale und über 85000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Gefschä erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des sonst genommenen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Ostbaltischer Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der linke Flügel warf den Feind hinter den Kotega- und Bulwaadtschnitt (südwestlich von Wislo-Growos) zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber West-Atrowsk Gelände gewonnen. Ostlich von Wodana erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Wiszega.

Oberste Heeresleitung.

Bannworte endgültig Bannworte. Warschau, 20. August. (Meuter.) Die englische Vorkommnisse, die amtliche Bekanntmachung des Berichtes, daß die Verbündeten im Prinzip befehlen hätten, Danu wolle für Kontorbande zu erklären. Der Zeitpunkt, wann diese Maßregel in Kraft tritt, ist noch nicht festgelegt.

Österreich greift Montenegro an.

Wien, 20. Aug. Die Depesche meldet aus Cetinje: Die Oesterreicher greifen mit Artillerie und Infanterie die montenegrinischen Stellungen bei Dursnik, Biletete und Gutina an. Die Forts von Cattaro beschießen heftig die Stellungen bei Nitogode, sowie die Stellungen am Lewan. Die montenegrinische Artillerie erwiderte das Feuer.

America kauft England noch 2 Milliarden.

London, 20. August. Der Daily Telegraph meldet aus Newyork: Es sind Verhandlungen im Gange zur Bildung eines Creditfonds mit dem Bankhaus Morgan an der Spitze, um die Ausgabe einjähriger, fünfjähriger und zehnjähriger Prozentsätze von 500 Millionen Dollars zu übernehmen. Die Fonds sollen von der britischen Einmündener bereit sein. Das Blatt stellt fest, daß sich der Goldbestand der Bank of England in der letzten Woche um über 70 Millionen Mark verminderte.

Näherung von West-Atrowsk.

Wien, 19. August. Daily News“ meldet aus Petersburg, daß nach drei eingelaufenen Gerüchten die Haltung der russischen Stellung hinter dem Bug mehr und mehr zweifelhaft werde. Nach hier eingelaufenen Meldungen habe die russische Heeresleitung Anweisung gegeben, sämtliche Kriegsvorräte in West-Atrowsk in Sicherheit zu bringen. Auch sollen die Geschütze auf den höchsten Forts von West-Atrowsk bereits demontiert worden sein.

Die Stimmung in der griechischen Armee.

Wien, 19. August. Die Athener Zeitung Nea Mitheia meldet: In Saloniki hielt bei einer militärischen Feier der Kommandant des 8. Korps eine Rede an seine Truppen, in der er sagte: „In diesem für unsere Nation kritischen Augenblick müssen wir uns eng um die Person des Königs kühnen, der Griechenlands ruhmreich vergrößert hat und wir müssen den Schwur erneuern, daß wir für die Verteidigung des Bodens des Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen ankämpfen werden. Was aus kommen mag, das wird uns bereit finden, unseren Schwur an der Spitze.“ In einer Unterredung mit dem Reichsleiter der Nea Himeria erklärte der frühere Minister des Äußeren, Joraphos, daß es keine griechische Regierung geben könne, die gegen den übereinstimmenden Willen der Nation den Forderungen der Entente Folge leisten könne.

Die Leuerung in England.

London, 20. August. Die Fischpreise in London sind diesmal um 100 Prozent gestiegen, wovon die ärmeren Klassen besonders hart betroffen werden. Viele billige Fischspeisen ankalteten, die von Tausenden verkauft werden, können nur Freitags und Sonnabends geöffnet werden.

Keine Hilfsanstalt aus Schweden.

Stockholm, 20. August. Die schwedische Regierung hat ein Aufgebot der bei ihr gefasene und etwa 1000 Gefschä, Erup und Melasse erlassen. Das Brot tritt am 20. August in Kraft.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

